

Die Radiopredigten

Auf Radio SRF 2 Kultur und Radio SRF Musikwelle gehört, zur Ergänzung notiert.
Es gilt das gesprochene Wort

Henriette Meyer-Patzelt, ev.-ref.

17. Juli 2016

Nicht du trägst die Wurzel, die Wurzel trägt dich

Röm 11, 18

Liebe Hörerin, lieber Hörer – guten Morgen zu diesem Sonntag!

Sie war ein Findelkind. Heute ist sie 38 Jahre alt, verheiratet und Mutter von zwei kleinen Kindern. Ich nenne sie heute Morgen Flurina. Einst hatten sie die Ordensschwwestern von Kalkutta mit der Selbstbezeichnung «Missionarinnen der Nächstenliebe» aus dem Babykasten herausgeholt, dort, wo die neu geborenen Kinder abgegeben werden, wenn keiner sie haben will. Die Schwestern nahmen liebevoll das kleine zarte Mädchen mit den braunen Augen, den schwarzen Haaren und dem dunklen Teint in die Arme, liebten es, bereiteten ihm eine Schlafstätte und brachten es zu den vielen anderen Kindern in den Saal.

Schon nach wenigen Monaten erreichte ein Anruf von «Terre des Hommes» die Missionarinnen von Kalkutta. Da sei ein Paar aus der Schweiz, das gern einem ihrer Kinder Eltern sein möchte. Sie wünschten sich einen Säugling, kein älteres Kind. So fiel die Wahl auf dieses kleine Mädchen. Und sie nannten es Flurina. Für diesen Namen hatte sich das Schweizer Paar schon lange entschieden, wenn sie denn einmal eine Tochter bekämen. Jetzt bekamen sie eine auf diese Weise.

Flurina wuchs heran. Als die Mutter ihr die Geschichte von «Flurina und die Waldvögel» vorlas, sagte sie plötzlich: «Aber ich sehe ja gar nicht aus wie diese Flurina». Später - als die Zeit reif war - erklärten ihr die Eltern, warum sie anders aussieht als die meisten anderen Kinder in ihrer Umgebung und wie es dazu kam, dass sie in der Schweiz lebt. Flurina hatte keine Mühe damit. Sie verstand sich gut mit ihren Eltern.

Als sie ihre zwanzig Lebensjahre überschritten hatte, drängte es sie, Kalkutta und das Land ihrer Herkunft kennenzulernen. Ihre Eltern und ihr Bruder – ursprünglich aus Brasilien – begleiteten sie. Neugierig bereiste sie das Land ihrer Herkunft. Wenn es nicht ihre Familie betraf, bewegte sie sich in englischer Sprache fort, von einem Ort zum andern, von Menschen zu Menschen. Und manchmal versank sie in tiefes Schweigen. «Hier auf dieses Land mit seinen Menschen, seiner Kultur, seinen Sitten und Gebräuchen gehen meine Wurzeln zurück? Doch wo ist die, die mich geboren hat, und der, der mich zeugte?» Laut fragte Flurina nicht danach. Die Reise ging zu Ende, und sie kehrte mit ihrer Familie in die Schweiz zurück. Später sprach sie von dieser Reise in ihr Herkunftsland von ihrer Reise in ein Niemandsland.

Jahre vergingen seither. Inzwischen hatte Flurina mit ihrem Mann selber eine Familie gegründet. Einmal war sie mit ihren kleinen Kindern unterwegs in der Stadt und eilte mit ihnen an der Hand aufs Tram zu. Knapp hatte sie es verpasst. Da hörte sie, wie eine Passantin hinter vorgehaltener Hand zur andern sagte: «Die kann mit ihren Kindern ruhig warten aufs nächste Tram». Flurina verstummte – für einen Augenblick.

Soweit die Geschichte von Flurina. Diese Frau ist eine von vielen Menschen, deren Abstammung im Verborgenen liegt. Es ist, als ob diese biografischen Wurzeln ihres Lebensbaumes im Verborgenen liegen. Denn jeder Mensch ist wie ein Baum. Und jeder Baum in dieser Jahreszeit erinnert uns daran – wie er da steht in voller Blüte - mit seinen Wurzeln, dem Stamm, den Ästen, der Krone und mit seinen Früchten. Der Mensch ist wie ein Baum.

So wird schon in den Schriften der Bibel dieses Sinnbild für den Menschen in verschiedensten Variationen aufgenommen. Der Apostel Paulus zum Beispiel wusste um die Bedeutung der Wurzeln eines Lebensbaumes. Er wusste um das, was den Menschen ausmacht. Und das sei an der Wurzel zu packen. Der Mensch solle sich fernhalten von Hochmut, schrieb er den Leuten der christlichen Gemeinde in Rom. Denn, wie sagt das Sprichwort? Bäume wachsen nicht in den Himmel. So ermahnte der Apostel seine Mitchristinnen und Mitchristen in Rom. Wenn eine oder einer von ihnen sich doch einmal über einen anderen Menschen erhebe, dann solle er wenigstens bedenken: *Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.*

Der Mensch lebt also nicht nur aus sich selbst heraus, sondern aus einer Wurzel, die ihn trägt. Sie gibt seinem Lebensbaum die Kraft, aus der alles andere wachsen und sich entfalten darf: Gefühle, Gedanken, Entscheidun-

gen. Die Wurzel eines Lebensbaumes trägt dazu bei, was der Mensch in die Tat umsetzt. Doch welche Wurzel trägt den Menschen? Es ist die, die ihm Heimat gibt, äusserlich und innerlich: ein Land, eine Gegend, seine Muttersprache, Familie und Freunde, seine Tradition, eine sinnvolle Aufgabe und Arbeit, seine Religion, eine Lebenshaltung.

Für den Apostel selber wurde das Bekenntnis zu Jesus, dem Gekreuzigten und Auferstandenen zur tragenden Wurzel seines Lebensbaumes. Seine Worte hatte er an die Frauen und Männer der ersten christlichen Gemeinde in Rom gerichtet. Auch sie hatten Jesu Botschaft entdeckt als Wurzeln ihres Lebensbaumes. Und Paulus erinnerte sie daran: unabhängig seiner Abstammung ist jeder Mensch grundsätzlich von Gott angenommen. Dies sei die tragende Wurzel eines jeden Menschen. Die Christen in dieser ersten Gemeinde in Rom, die ursprünglich Juden waren, wussten aus ihrer Tradition auch: aus einer Wurzel kann ein neuer Trieb wachsen. Denn so hatte es schon der Prophet Jesaja vorausgesagt: *Aus dem Baumstamm Isais wächst ein Reis hervor, ein junger Trieb aus seinen Wurzeln bringt Frucht.* So darf aus der Wurzel eines Lebensbaumes Neues wachsen und Frucht bringen.

In der Lebensgeschichte von Flurina – um auf sie zurückzukommen – gab es keinen Wurzelstrang, der zu ihren leiblichen Eltern führte oder zu ihren Geschwistern. Dennoch wuchs diese Frau zu einem Lebensbaum heran, an dessen Stamm ihre Kinder sich anlehnen und in dessen Krone sie sich bergen können. Was gab ihrem Lebensbaum Kraft? Es war die tragende Wurzel «Liebe und Zuwendung» durch ihre Adoptiveltern, die Geschwisterlichkeit zu ihrem Bruder, die Erfahrung von Vertrauen und Akzeptanz in ihrem Lebensumfeld. So konnte dieser Lebensbaum – fernab seines Ursprungsortes - neue Wurzeln schlagen und sich in die Tiefe entfalten.

Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.

Wenn Paulus auch die Wurzel «Gott» als tragende Wurzel jedes Lebensbaumes meinte, dann wird sie erfahrbar in diesen Qualitäten wie Liebe und Zuwendung, Geschwisterlichkeit, Vertrauen und Akzeptanz. Die tragende Wurzel macht die Identität eines Menschen aus, die Zugehörigkeit zu einer Gruppe. Auch wir können einander tragende Wurzel sein – auch den Entwurzelten: den Flüchtlingen und jenen Menschen, die unter uns ohne Orientierung sind. Und diese tragende Wurzel gilt uns allen gleichermassen. Sie verbindet uns mit dem, der jeden Menschen bei seinem Namen immer wieder ins Leben ruft. Der Prophet Jesaja hat sie in diese Worte gefasst: *Ich rufe dich bei deinem Namen, mein bist du.* (Jesaja 43, 1b)

Und der Prophet beschreibt, was jedem einzelnen Menschen zugesagt ist:

*Wenn du durch Wasser gehst - ist Gott mit dir
und durch Flüsse – sie überfluten dich nicht.
Wenn du durch Feuer schreitest, wirst du nicht verbrannt,
und die Flamme versengt dich nicht. (Jesaja 43,2)*

Ganz gleich ob «hoch» geboren mit der Herkunft aus einer angesehenen Familie oder anonym geboren in den Slums von Kalkutta oder auf der Flucht: Gottes Ruf in unser ganz persönliches, einzigartiges Leben hinein ist wie die Stammwurzel unseres Lebensbaumes. Sie gibt mir Orientierung. Sie lässt mich zu dem Lebensbaum werden, der mir zgedacht ist. Auf diese Wurzel darf ich zurückkommen in Zeiten des Umbruchs – ohne mein Zutun, ohne meine Mühen. An diese Wurzel zu glauben, bedarf aber auch der Treue meines Herzens. So nehme ich gern an, was mir zugesagt ist:
Nicht du trägst die Wurzel, sondern die Wurzel trägt dich.

*Henriette Meyer-Patzelt
Dorfstr. 75, 8805 Richterswil
henriette.meyer-patzelt@radiopredigt.ch*

Auf Radio SRF 2 Kultur und auf Radio SRF Musikwelle um 9.30 Uhr (kath.) und um 9.45 Uhr (ref.)

ISSN 1420-0155, Herausgeber: Katholisches Medienzentrum, Reformierte Medien. Jahresabo per Kalenderjahr zu Fr. 45.-- als PDF-Datei. Einzel-Expl. im Kopie-Verfahren für Fr. 3.-- über Radiopredigt, Postfach 1914, 4001 Basel. Alle Rechte, auch die des auszugsweisen Nachdruckes, jegliche Reproduktion sowie Übersetzungen bleiben vorbehalten. Bestellungen und Elektron. Versand: Radiopredigt c/o Reformierte Medien, Pfingstweidstrasse 10, 8005 Zürich, mail: abo@radiopredigt.ch Produktion: Reformierte Medien, Zürich